

Petrefakten aus der gelben Cultur-Schicht des Schweizersbildes bei Schaffhausen

Autor(en): **Rollier, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **6 (1904-1905)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Petrefakten aus der gelben Cultur-Schicht des Schweizersbildes bei Schaffhausen.

Mitteilung aus dem Geologischen Institut des Eidg. Polytechnikums (Prof. Dr. A. Heim).

Von Dr. *Louis Rollier*.

Privatdozent am Eidg. Polytechnikum und der Universität, Assistent an der geolog. Sammlung.

In seinem berühmten Werke „Die prähistorische Niederlassung am Schweizersbild bei Schaffhausen: Die Schichten und ihre Einschlüsse“. (Neue Denkschr. der Schweiz. naturh. Ges. Bd. 35, p. 266-270 und p. 305, Taf. 7) behandelt Dr. J. Nüesch nach Dr. C. Mösch's und Prof. Dr. K. Mayer's Bestimmungen eine ganze Reihe von Versteinerungen aus der unteren gelben d. h. paläolithischen Schicht dieser so gründlich, systematisch und in so zuverlässiger Weise ausgebeuteten menschlichen Niederlassung „Schweizersbild“. Abgesehen von den z. T. ganzen z. T. durchlöcherten Tertiär-Schalen, welche aus dem Mainzerbecken und aus dem Illertale (bei Kirchberg O. A. Ulm) stammen, sind die Hauptsache der von den Troglodyten in ihre Wohnstätte transportierten und vielleicht gesammelten Petrefakten einheimische Produkte des Randen und seiner unmittelbaren Umgebung (Wutachtal, Heuberg, etc.). Auch Bohnerzkügelchen wurden in der gelben Cultur-Schicht gefunden und wohl nach der erwähnten Schrift in der Umgebung von Lohn auf dem Randen gesammelt.

Das schweizerische Landesmuseum erwarb einen Teil der im Schweizersbild gesammelten Objekte und es kamen mir durch die Güte der Herren Direktor Dr. H. Lehmann und Professor Dr. A. Heim im Auftrage der hiesigen Sammlungen eine Reihe von Petrefakten zur Bestimmung zu, welche anderen Arten als den schon citierten angehören und wegen ihres Erhaltungszustandes, der in der genannten Schrift nicht berührt wird, der Erwähnung wohl wert sind.

Es wurden folgende Arten erkannt:

1. Schwämme aus dem Kimerigien (*Tenuilobatus*-Zone) des Randen und des Heuberges.

Cnemidium lamellosum Goldf. 1 schönes Exemplar.

Cnemidium rimulosum Goldf. 1 schönes ausgehöhltes Exemplar.

? *Cypsellia rugosa* Goldf. (Scyphia) 1 becherförmiges kleines Exempl.

Scyphia sp. an einem Geröllstück festgewachsen und teilweise mit Kalksinter überzogen.

2. Ammonoiden aus dem Unteren Argovien (Birmensdorfer-Schichten) des N. Abhanges des Randen etc.

Perisphinctes Kreutzi Siemirad. 1 etwas eingedrücktes Exemplar.

Perisphinctes cfr. *plicatilis* Sow. 1 schönes Exempl. wie solche in Unt. Argovien vorkommen.

Perisphinctes Vajdelota Siemir. 1 großes verwittertes Exempl., das im Centrum künstlich durchbohrt ist.

Perisphinctes cfr. *Michalskii* Bukow. 1 junges im Centrum nicht künstlich durchbohrtes Exempl.

3. Petrefakten aus dem Lias des Wutachtales.

Megateuthis paxillosa v. Schl. (Bel^{tes}) ein 7 cm. langes Rostrum mit erhaltener Spitze und vorn mit schon alter Bruchfläche dieses im mittleren Lias häufigen Belemniten.

Pleurotomaria anglica Sow. (Trochus) (*false similis* Sow. Syn. *P. similis* Oppel) ein nicht künstlich abgeriebener Steinkern aus dem Gryphitenkalk.

Ostrea (Gryphaea) gryphus Lin. (Syn. *Gryphaea arcuata* Lam; *G incurva* Sow.) ein typisches beschaltes am Vorderrand und am Wirbel flach geschliffenes Exemplar, das sich auf diesen künstlichen Schliffflächen stabil hält.

Dito, ein anderes intaktes beschaltes Exempl. aus dem Gryphitenkalk.

Ostrea (Gryphaea) obliquata Sow. ein schönes beschaltes completes Exemplar wie man solche öfters in der Verwitterungserde des Gryphitenkalkes findet.

Was den Erhaltungszustand dieser Petrefakten anbelangt, so fällt es einem mit solchen Objekten vertrauten Beobachter sofort auf, daß sie im Verwitterungszustande jetzt vor uns liegen, und daß kein Hammer oder sonst anderer absichtlicher Schlag sie getroffen hat. Sie sind in der Ackerkrume (ein Stück vielleicht in einem Bachbette) gesammelt und nicht etwa aus dem frischen Gestein herausgeschlagen worden. Dieser Umstand kann natürlich nicht Wunder nehmen, da zur paläolithischen Zeit wohl keine Steinbrüche angelegt waren, und da auch zum Steinbrechen die einfachsten Werkzeuge fehlten.

Die erdige Kruste und der Kalk-Sinter, welche diese Objekte überziehen, rühren durchaus nicht von ihrer Einbettung in der gelben Kulturschicht her, denn die künstlichen Schliffflächen der einen *Gryphaea* und die Durchbohrung des *Perisphinctes Vajdelota* sind noch relativ so frisch, daß sie mit dem Ueberzug scharf contrastieren und ihn unterbrechen. Die Objekte waren also schon vor ihrer Einbettung in die gelbe Kulturschicht angewittert incrustiert und überhaupt in einem Zustande, wie man sie in der Verwitterungserde der betreffenden Schichten oder im Diluvium auf den Feldern heute noch findet.

Der Umstand, daß Troglodyten so viele Petrefakten gefunden und gesammelt haben im Gegensatz zu dem absoluten Mangel an denselben in der neolithischen Schicht der Pfahlbautenzeit, mag seine Erklärung darin finden, daß die Ackerkrume, worin die Petrefakten lagen, zur damaligen Steppenzeit vielfach entblöst, während sie zur Pfahlbautenzeit viel häufiger und allgemein mit Wald bedeckt war. — Oder hätten die Pfahlbauer für solche Naturobjekte etwa weniger Interesse gezeigt als die älteren Troglodyten? Die Funde in den schweizerischen Seen sprechen nicht hierfür.

Zürich, den 1. Dez. 1904.